Burgpfeifer

● *Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach* ●

4. Ausgabe **12. Jahrgang** **November 1989**

Georg Zenger 80!!

Ein Lehrer von altem Schrot und Korn - heimatverbunden und lebensfroh

Name: Georg Zenger

Geburtstag: Sonntag, den 28.November 1909

Geburtsort: Weiherhammer bei Weiden in der Oberpfalz
im Haus des vom Großvater 1837 erbauten Hauses

Vater: Heinrich Zenger
Arbeiter im Hüttenwerk Weiherhammer,
nebenbei kleine Land- und Viehwirtschaft

Mutter: Anna Zenger geb.Weighart aus Mantel bei Weiden

Geschwister: Drei

Verheiratung: 1939 mit der Lehrerin Rosa Beck
geboren in Gietlhausen bei Neuburg/Donau
Trauung in Weiherhammer
durch Cousin Pfr.Josef Zenger

Kinder: Drei Töchter, drei Lehrerinnen.

Ausbildung:

1916 - 1923	Besuch der Volksschule Weiherhammer
1923 - 1929	Besuch der Lehrerausbildungsanstalt in Amberg
15.04.1929	Ernennung zum Schulamtsbewerber in Weiherhammer
01.04.1934	Ernennung zum Hilfslehrer in Kirchendemenreuth
1937 - 1945	Lehrer in Kirchendemenreuth
1945 - 1947	"Lehrer ohne Verwendung" in Kirchendemenreuth
1947 - 1958	Lehrer in Kirchendemenreuth
ab 01.05.58	Hauptlehrer in Donaustauf Organist und Kirchenchorleiter an der katholischen Kirche in Donaustauf
26.09.1968	Ernennung zum Rektor der Volksschule in Donaustauf
bis 1975	Rektor und Kirchenchorleiter in Donaustauf.

Einberufung und Kriegsjahre

1937 und 1939	während der großen Schulferien Ausbildung als Flieger, Beobachter und Navigator an der Kampffliegerschule im Lager Lechfeld
Am 2.Tag der	Hochzeitsreise nach München, eilige Einberufung zur Luftwaffe, Bombengeschwader I Hindenburg
1939 - 1945	Soldat der Luftwaffe (Bomber) . Kampfbeobachter und Navigator in einem Bombengeschwader.

Vorwinter

Da Windda schaut
zum Fenzta rei!
mit wundaweißa Kappn.
De Bäum, de so schö
grüi gwest san,
san Beesn Üitz,
Atrappn.

Schwoaz bliebn is bloß
da hölza Zaun,
in all dem wildn
Schneegewimml.
Koa Grasl kann
mehr aussaschaun -
und neuja Schnöi
vaspricht da Himml.

Zwoa Amsl rauffa
um an Apfl,
de Moisn plündern
's Vogelhaus.
Ich Übaleeg: lohnts,
daß i aussestapfl,
oda bloß schau
zun Fenzta naus?????

Kloina Neujahrswunsch um 1978

Der Niklaus war da,
as Christkinl aa.
Neijahr is scho wieda,
ja, dao legsti nieda.

Weil Dochta bal heiert,
wird Sylvesta scho gfeiert
mit Karpfn und Punsch;
"Vül Glück" is mei Wunsch.

Jetz san kalte Zeitn,
hörst Glockn herläutn,
Ra ketn hörst zischn,
verzaubern, verlöschen.

Wöi Rengschburch herleucht',
alle Noud scheint vascheucht,
Doch manchan gäits übl,
hom kaam a woarms Stübl.

HERR, mach dei Wort wahr,
begleit uns durchs Jahr!
Bewahr' uns in Gnadn
vor Unglück und Schadn.

Einsätze: Flüge über Frankreich, England und Rußland (He 111 und Ju 88)

Beim 86.Einsatz Abschuß am Reipussee und Notlandung. Wegen Gehirnerschütterung, Knie- und Kopfverletzungen sowie Armbruch Behandlungen für die Dauer von 1/2 Jahr in Lazaretten von Riga, Würzburg, Dortmund und Bad Mergentheim.

Auszeichnungen: Eisernes Kreuz I und II
Frontflugspange in Silber
Verwundetenabzeichen, Beobachterabzeichen.

Ehrungen:

Goldene Ehrennadel:

Cäcilienverein 42 Jahre Kirchendienst
Organist und Kirchenchorleiter 42 Jahre Leitung

Obst- und Gartenbauverein
22 Jahre Schriftführer
und Bienenzuchtbeauftragter

Kriegerverein 22 Jahre Schriftführer

Bronzene Zandermedalle:

Bienenzucht 22 Jahre Schriftführer

Schmellermedaille in Bronze:

Bayerisches Wörterbuch; Neuauflage.

Ehrenamtliche Tätigkeiten:

1929	Gründungsmitglied und Dirigent Arbeitergesangverein Weiherhammer
1930 - 1933	Aushilfslehrertätigkeit an 12 Oberpfälzer Volksschulen
1936	Bienenzuchtkurs in Stadtkemnath Obst- und Gartenbaukurse
1939	Flugmodellbaulehrer in RothenburgpT.
1947	Organist und Chorleiter an der katholischen Kirche in Kirchendemenrath
1953	8 Tage Kirchenmusikschule Regensburg
1958	Organist und Kirchenchorleiter an der kath. Kirche in Donaustauf
1968	Schuljugendberater für den Bezirk Regensburg-Land/Nord
197o bis heute	Ortsheimatpfleger von Donaustauf

Steckenpferde:

Mitarbeit bei "Die Oberpfalz"
"Der Burgpfeifer"

Ortskunde von Donaustauf

Familienforschung: "Das adlige Geschlecht der Z E N G E R "

25o Mundart-Gedichte Briefmarken sammeln

Korrespondenz in englischer und franz.Sprache

Pflanzen- und Pilzkunde

Veredlung von Ostbäumen Bienenzucht

Fischen Kochen

Buchbinden Korbflechten

Malen Klavier spielen

Sammeln alter oberpfälzer Koch- und Backrezepte

Komponieren (Heimatlieder in Mundart)

Eisstockschießen

SANCT MARTINUS

Altarbild in der Kirche
zu Sulzbach.

In Sulzbach drunt,im Kircherl,
da is a schönes Bild,
es zeigt den Sanct Martin,
bei einer Tat gar mild.

Im Römerhauptmanns Kleide,
hält er sein Kampfroß an,
beugt helfend sich hernieder
zu einem Bettlersmann.

Der sitzt im STraßenstaube,
fleht ihn um Hilfe an,
zu decken seine Blöße, so
gut ers eben kann.

Ohn' Zögern teilt der Reiter
sein' Mantel schwert-entzwei-
reicht ihm die rote Hälfte,
hört kaum den Dankesschrei.

Das Roß stampft ungeduldig -
ihm wird das Stehen lang.
Sanct Martin gibt ihm Sporen
heischt weder Lob noch Dank!

Was will das Bild uns sagen?
Machts nach dem Heiden-Mann!
So mahnts vom Altar nieder,
zu Sulzbach Frau und Mann.

ALLES PRIMA, BALLERINA

Prämiensparen – Ihre finanzielle Vorsorge für die Kinder

Sparkasse Donaustauf

D e z e m b e r :

Da böimisch Wind is schloufa ganga
und üizza schneits so staad und fei',
bald wird mei' Oberpfälzer Döerferl
verzaubert und verschwundn sei'.

Die Weeg san wöi mit Zucka gestraat,
und wer drin spurt, gäit wöi af Watt.
Den Kindern gfallt dös Flocknspiel,
dös Auf und Ab vorm Fenstablatt.

Ma sigt niad vül. An' spaatn Jaga,
an Maa mit Besnreisern trolln --.
Es kunnt aa sei', es häid beizeitn
sich oina scho sei Bäuml gstohln.

As allerärmste Köblerhäusl
schaut in seim Schneepelz vornehm aus.
Solnags nu blaua Rauch verschmurgelt,
beschützt es treulich Mensch und Maus.

Z e n g e r

a) Hirtengeschlecht

b) Bauerngeschlecht

Verzeichnet im Pfarrmatrikelbuch der Pfarrei ROGGENSTEIN für den Ort TRAUSCHENDORF.

Der Großvater Z e n g e r zog von Trauschendorf nach Weiherhammer in sein 1837 erbautes Haus.
Er arbeitete als Puddlingfrischer in der Hammerschmiede des 1717 angelegten Hüttenwerkes am großen Beckenweiher.

"Dieser mußte das noch brüchige Stabeisen am Zerrennherd ausglühen und solange ausschmieden (auch unter den Pochhämmern),bis daraus gutes, kohlenstoffarmes Gebrauchseisen wurde.
(Blech, Wannen, Kübel, Pflugscharen, Wagenreifen, Schaufeln, Gabeln, Hacken, Pickel usw.)

Das Geschlecht der Zenger ist uralt. Erste Nennung der Czennger in den Monumenta boica.

Das Wappen der hochadligen Zenger ist wunderschön. Ein sogenanntes "sprechendes Wappen" gotischer Ausführung mit drei silbernen Zangen auf schwarzem Grund, einem stahlblauen Turnierhelm mit der Adelskrone. Darüber zwei stehende Adlersflügel, die einen Hund umschließen.
Vom zentral gelegenen, schräg geneigtem Schild gehen als Schmuck 4 Akanthuszweige aus, die das Ganze tragend umgeben.

Dieser Hochadel starb aus.

Der niedere Landadel der Zenger lebte länger weiter auf Burgen der Oberpfalz verstreut, zB auf Burg Thannstein, auf Burg Niedermurach, Burg Viechtach, Burg Altenschneeberg und auf der Burg Leuchtenberg usw..

Da diese Landadelsritter der Zenger Burgen, geringen Grundbesitz und fron- und zinsbare (Zehent) Dörfer besaßen, waren sie von den Ernteerträgen ihrer Grundholden sehr abhängig, d.h., wenn jene nichts ernteten, hatten auch diese nichts zu beißen. Es wundert also nicht, wenn dieses Landadelsgeschlecht der Zenger auch in Notzeiten zu Raubrittern wurde.

In der Gegend um Regensburg und hinauf bis Brennburg, Viechtach, meist tätig als Landrichter, aber auf jeden Fall in Turnierjahren als reitende Boten, die die verschiedenen Ritter zum Turnier nach Regensburg einladen mußten.

Um aber den schlimmen Notjahren in der wenig ergiebigen Oberpfalz zu entgehen, gaben diese adligen Ritter der Z e n g e r ihren Adelstitel auf und heirateten wohlhabende Töchter von Hammerschloßbesitzern. Das Eisenwesen stand ja damals in hoher Blüte. Und so kam die Zange als Zunft- und Gütezeichen vom Wappen der Zenger auch auf eiserne Gebrauchsgegenstände, die damals hinauf bis nach Sachsen und hinunter bis in's Alpenvorland verhausiert wurden .

Erwähnen möchte ich noch, daß "der wilde Hans", ein adliger Zenger, auf der Hungerburg Altenschneeberg lebend, noch als 70-jähriger an der Spitze seiner Mannen gegen die Hussiten kämpfte, und auch wie gewünscht, den Todesstreich empfing, weil er nicht auf dem Bettstroh sterben wollte (Schlacht bei Hiltersried)

Der Leichenschmaus

Kaam hat der letzte kondoliert,
werd glei zum Leichenschmaus
marschiert.
Am Weg da redt ma no davo -
jetzt is a gstorbn - 's leider
so.
"Schee hot's heit unsa Pfarra
gmacht,
schee hat er 'n unter d'Erdn
bracht".
Von Schönheit dan de gwiß
net redn,
warn sie im Sarg der Tote gwen.

Dann hockas alle beianand,
ma is ja schließli do verwandt.
Daß ma si trifft in großa Schar,
passiert halt a net alle Jahr!

Zerst hams no lange Gsichta
gmacht,
und jetz da werd scho wieda
glacht.
Ma duad, als waar's heit wia oiwei.
Vergessen is a Mensch halt glei.

Saufa deans und aa guat essn,
d'Leich, de is scho fast vergessn.
Dann redns alle gscheit daher -
da oa woaß dees, da andre mehr.

Vom Wirtshaus wacklns "ogspitzt"
raus,
jetz is a aus, der Leichenschmaus!
A jeda hofft, daß er was irbt -
und wart' dann, bis da nächste
stirbt.

Do koana woaß,des is ganz gwiß,
ob er net scho da nächste is.

Wintertag auf dem Staufer Altwasser

Schwarz die Nacht
und blau die Dächer,
Mondschein silbert
wie ein Fächer
über die verschneite Welt.

Walhalla Besucher

An der schönen grauen Donau
nah bei Kengschburg liegt mei Stauf
und am Preuberg weita drunten,
steht dWalhalla oben drauf.

Jeda Fremde siehg den Templ,
festgefügt aus Marmorstein,
steigt hinauf und schaut herunter,
und fast jeda geht hinein.

"Welch ein Bauwerk!"sagt Frau Meier,
"Platin, Gold, Korallgestein -
sieh nur, sieh, gar Marmorstühle
und kein Mensch setzt sich hinein!

"Und hier gar der rote Läufer,
sieht recht gut erhalten aus -
doch, beeilt euch, liebe Leute,
unser Auto muß nach Haus!"

Ja, so sans, de Menschnkinda,
alles sehngs, was nichtig is,
stenga da grad wia a Blinda,
und sehng net, was wichtig is.

Sehng koan Mozart und koan Schubert
und koan Dürer, einfach nix,
und koan Schiller und koan Lessing,
net amal den Alten Fritz.

Und aa net an König Ludwig
Taatns kenna, stands net dran...
"So, das war der Tempelbauer?"
"Und ein Bayer?" seht mal an!!

Fahren weg die Herrn und Damen,
üben sie den feinen Brauch:
Schicken Karten von Walhalla,
zum Beweis, hier war man auch.

Wir wünschen eine frohe Weihnacht, viel Glück und Erfolg im neuen Jahr.
Für die vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit danken wir bestens.

Ihre

RAIFFEISENBANK DONAUSTAUF EG

Kinder tolln
schon früh am Morgen,
fegen frei sich
was verborgen
unterm Schnee der Winter
hält.

Bald erscheint ein dicht
Gewoge,
auf dem lebensbunten See,
und dahinter als Kulisse:
Donaustauf im Winterschnee,
bis die Nacht das Bild
entseelt.

Zenzi: Jed's Kilo Übergwicht kost 1 Jahr vom Leb'n. Des hob i neulings in der Zeitung gles'n. Na Vroni, dann kannst du dir ausrechna wie lang dast no lebst!

Vroni: Glaubst du a an des neumoderne Gred ? Schau di amol um in Stauf, dann wirst einige ganz alte Leut find'n, de ganz schön gewichte san.

Zenzi: Da host du recht. Da is z.B. der Altburgermoasta Martin Meindl, der war imma scho a gstands Mannsbild mit an bayerischen Normalgwicht. Woast du was der für a gsegnets Alter hat ?

Vroni: Do woaß i vom Gwicht her an viel, viel bessern..

Zenzi: An wen denkst denn ?

Vroni: An oan der vom körperlichen u. geistigen Umfang her ganz beachtliche Maße hat. Ende November wird er 80 Jahre alt.

Zenzi: Geh, mags net so spannend! Sags !

Vroni: I hilf dir drauf. Er war Lehrer, dann Rektor u. jetz is er Dichter ?

Zenzi: Des kann bloß der Zenger Schorschi sei ! Stimmts ?

Vroni: Richtig, da Zenger oder der Goethe von Stauf is!

Zenzi: 80 Jahr is der alt ? Des is a gar net zum Glaubn, der ist ja fit und fidel wie a 60-jähriger.

Vroni: Ja es is scho wahr, alt wird ma bloß wenn ma allaweil a Beschäftigung hat und wenn ma imma a bisserl eingspannt ist !

Zenzi: Des ko ma vom Schorschi wahrhaftig sog'n. Der is allaweil einspannt u. hilfsbereit is er a.

Vroni: I hob'n heuer g'fragt, ob er unsere Obstbäum schneid'n tät ?

Zenzi: und was hot er gsagt?

Vroni: Selbstverständlich macht er's. Er ist a gleih kemma mit seim Werkzeug. Bloß oans hat er vo uns braucht, a ganz schwere Leiter. Du woast scho, weg'm Gwicht.

Zenzi: Traut sich der Schorschi überhaupt auf an hoha Baum aufisteign ?

Vroni: Host du eine Ahnung! Wir a Oachkatzl is er aufi. De Leitern hat knerzt und se bog'n wia a Goaslstecka. Des hot oba dem Zenger nicht's ausgmacht.

Zenzi: Hast denn do net Angst griagt ? Stell dir vor, den haut's oba!?

Vroni: Und welche Angst i ausgstand'n hob ! Wie er wieda runterkema ist, hob i gfragt, ob er überhaupt net schwindlig is?

Zenzi: und was hat er gmoant ?

Vroni: Er hot mir gsagt, daß er im Kriag bei de Flieger war und dabei a amal obgstürzt ist. Und wer des ausghalt'n hot, hot er gsagt, dem macht a Sturz von am Obstbaum nix aus!

Zenzi: Des hör i zum erst'n mal, daß der Schorsche bei de Flieger war ! Hot denn der überhaupt in a Flugzeig einepaßt ?

Vroni: Des muaßt'n selba frag'n! Mit hat er jedenfalls erzählt, daß er ganz Europa abgflog'n is.

Zenzi: und deshalb hot er koan Höhenschwindel !

Vroni: Paß af! Da Schorsche hot mir weitererzählt, daß er seine Obstbäum selber zücht und veredelt u. daß er die Obstkörb a selber zeint.

Zenzi: Sollst net glaub'n, was der Mo alles kann !

Vroni: Jamei, der ist net bloß gscheit, sondern hot ein handwerkliche Gschick! und des hot er seine Schulkinder vermittelt und de hab'n damals im Gegensatz zu Heut was kennt: Platz'l bacha, Korb flecht'n, Nähen, Sagl'n, Hosen flick'n, Fischen, Kochen, Bienenzücht'n, Schwammasuacha u. Hasenzüchten. Sol i no mehr aufzähln !

Zenzi: Da host was ganz wichtigs vergessn ? Orglspieln und Dichten !

Vroni: Solche Leut, wir den Schorsche, braucher't ma halt mehra, grod in Stauf!

Zenzi: I glaub, daß eam des Alter Beschwerden bringt und der Zenger Schorsche nimmer so kann, wie er möcht!

Vroni: Ettliche Leit seg'n des oba net ein.

Zenzi: Da hast du recht. Alle solt'n wegen de Verdienste vom Zenger Schorschi dankbar sein !

Vroni: I bin's. Drum geh i jetzt zu eahm und gratulier zum 80. recht herzlich. Komm geh mit! Der hot bestimmt an Likör o'gsetzt.